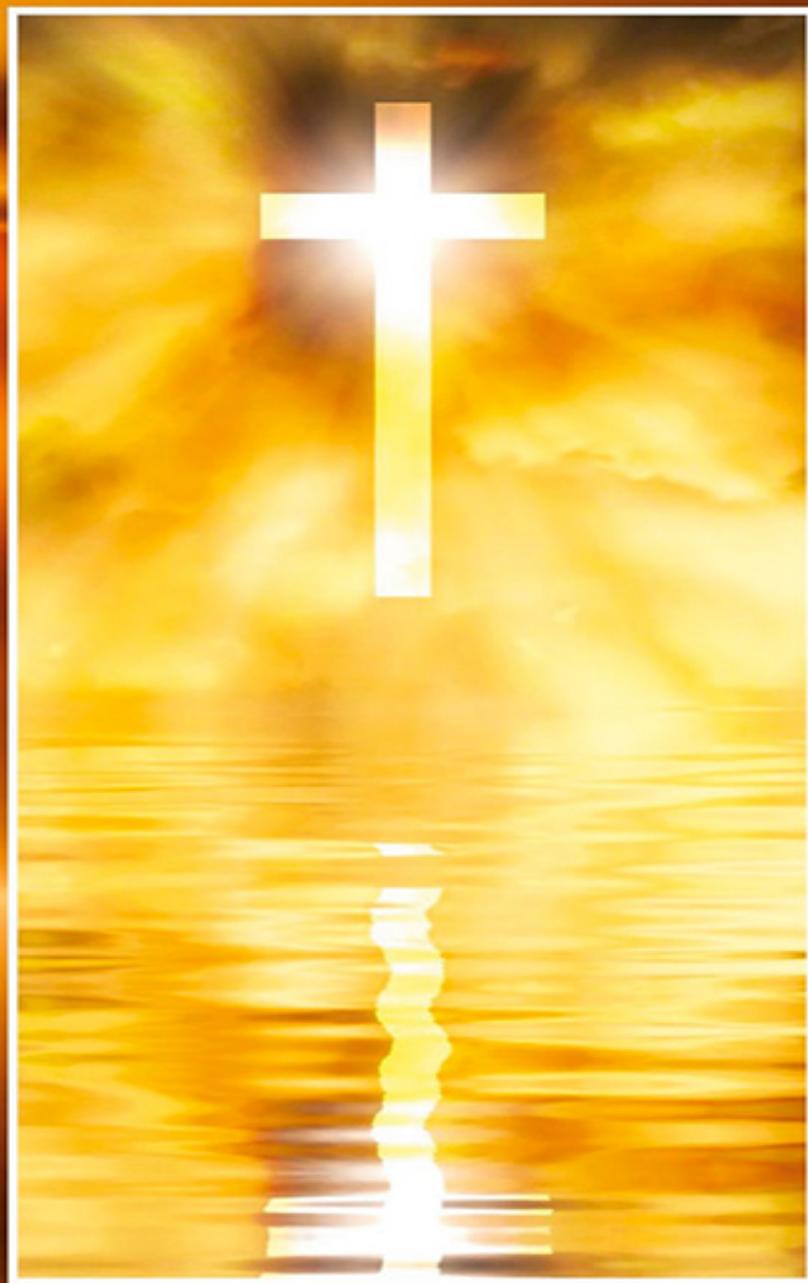


MANFRED ELSÄSSER



DEM SCHÖNSTEN  
**ZIEL**  
ENTGEGEN

GEDICHTE



# INHALT

Vorwort

Gewidmet Frau Mittenentzwei

Frau Mahlmeister und das Meistermahl

Elf Mann und Elfmann

Ein Vorschlag

Jesus - Mensch und Gottessohn

Jesus - mein Richter und Erbarmer

Verschiedenartiges aus Deutschland

Weltliche und christliche Maßstäbe

Das „Santorini“

Verdauliche Gedanken

Maria und Jesus

Orthographische Spielereien

Putin Ende Februar 2022

Meiner früheren Klassenkameradin Brigitte gewidmet

Kirche und menschliches Versagen

Vom Sinn des Bücherschreibens

Gedanken über die EKD heute

Zielgerichtetes christliches Leben

An meinem Grabe

Hoffnungsvolle Zukunft

Frühjahrshoffnung

An meine Ehefrau  
Die Wende am Ende  
Vom Segen des Vergebens  
Ums Erbe  
Neue goldene Regel  
Mein Herzenswunsch  
Gefunden  
Vom Beten  
Jesus über alle(s)  
Von Komponisten  
Lieben und Lübben  
Bundestagswahl 2021  
Kirchenmusik  
Die Coronapandemie –Fluch oder Segen  
Philipper 1,21  
Kirche und Geld  
Was heute nötig ist  
Brunhild Pracht und EG 250,3  
Gott und Mensch  
Zeit und Ewigkeit  
Gott und wir  
Leben aus Gottes Gnade  
Ex-Bausoldaten-Treffen 2021 in Kohren-Sahlis  
Gott und Mitchrist  
(Evangelische) Kirche, Gott und Welt  
Im Ehestand  
Gedanken eines christlichen Smartphone-Besitzers

Ohne oder mit Gott  
Rettung für Mensch und Umwelt  
Falscher Ehrgeiz  
Eine evangelische Kirche in Bayern (Zwiesel)  
Zur bestandenen Fahrschulprüfung  
Überheblichkeit und Demut  
An Diana W.  
Die Taufe und ihre Bedeutung  
Mit Jesus zum schönsten Ziel  
Im Santorini  
Die Schuld und deren Überwindung  
Vom Ziel des Lebens  
Herr E.  
Undor Saggsn  
Christlicher Glaube in unserer Zeit  
Vom Christsein  
Die Bibel und ihr Sinn (oder Unsinn)  
In Europa  
In Europa 2  
Die Rettung  
Nicht ohne Perspektive  
Unsere Taufe und wir  
Das Heilige Abendmahl  
Omi Krohn und Omikron  
Die Coronapandemie und das Weltgericht  
Zwei Sichtweisen auf Gott  
Die Optikerzusammenkunft

Sylvia

Johannes der Täufer und wir

Letzte Hoffnung

Kirche und ihre Zukunft

Leben mit Gott

Zielgerichtetes Leben

In Mettlach (Saarland)

Frau N.

Dem schönsten Ziel entgegen

Christliche Gemeinschaft

Adelheid und Christine

Frau A.

Der Blender

Von kirchlichen Übeltätern

Frau Dr. Lenk und ich

Mein Lebensfazit

Putin und der Satan

Leiden – weltlich und christlich gesehen

In N. N.

Arme evangelische Kirche

Das Wesen einer Frau

Christliche Adventsgedanken

Christliche Hoffnung

Hingabe

Lied der Konfirmanden

Worum es in der Kirche geht

Lob der alten Frauen

Vergeltung und Vergebung  
Träume und Wirklichkeit  
Überflutung und Verzicht oder Weisheit des Alters  
Corona  
Rettung oder Untergang der Welt  
Erbewahrung  
Glaube, Liebe und ich  
Bekanntnis einer HIV-Positiven  
Sächsischer Kirchen-Krimi  
Eine Katastrophe und ihre Folgen  
Der Sünder Heil  
Schulisches  
Danke, Jesus  
Angelei  
Seltsamkeiten in Deutschland  
Fürstbischof Wolf Dietrich von Salzburg  
Wetter und Politik  
Der Weg zu Gott  
Lazarus, ein Blinder und Jesus  
Allein?  
Christliche Regel  
Margot - nach meinem Geburtstag  
Der Pflegefall und die Johanniter  
Leben mit herrlicher Perspektive  
Evelyn  
Frau Ebersbach  
Vom rechten Umgang mit Gott

Vom Suchen Gottes - Schiller, Beethoven und die Bibel

Wahre Menschenliebe

Denken und glauben

Die anderen, Christus und ich

Eine Autotour am 13.8.1961

An Christa P.

Trauerpredigt für Herrn Manfred Elsässer

## ***Vorwort***

Wenn ich mit diesem meinem siebenten Buch meine Veröffentlichungen im Frieling-Verlag zum Abschluss bringen will, dann sind es vor allem drei Frauen, denen ich zu besonderem Dank verpflichtet bin.

Das sind Frau Mittenentzwei aus Zwickau, die für mich den Kontakt zum Frieling-Verlag knüpfte, sowie die leider nicht mehr lebende Frau Mahlmeister aus Lichtentanne und Frau Elfmann aus Zwickau, die meine hand-geschriebenen Verse computergerecht überarbeiteten.

Darüber hinaus möchte ich allen danken, die mich bewusst oder unbewusst zum Dichten angeregt haben, egal ob sie berühmt waren oder nicht.

Es hat alles seine Zeit, und das Alter fordert seinen Tribut.

Schon bei einem Vergleich meiner Buchtitel fällt mir ein Verlust an Breite, aber auch eine verstärkte Konzentration auf das Wesentliche auf:

Das macht Wiederholungen unvermeidlich. Somit bin ich der Meinung, dass ich das, was ich zu sagen habe, gesagt habe.

Ich hoffe, dass es auch weiterhin Segen bringt denen, die es lesen.

# **Gewidmet Frau Mittenentzwei**

Mittenentzwei  
Die Dame hieß,  
Die allerlei  
Mir überließ.

Ein schönes Ding  
War auch dabei.  
Es fiel und ging  
Mittenentzwei.

Jedoch sie sprach:  
Die Freundschaft sei  
Auch nicht danach  
Mittenentzwei.

Und so vertrau  
Ich sorgenfrei  
Der lieben Frau  
Mittenentzwei.

# Frau Mahlmeister und das Meistermahl

Einst lud Frau Mahlmeister mich ein,  
zur Feier mit dabei zu sein.  
Da gab es dann in einem Saal  
ein wunderbares Meistermahl.  
Dann sprach zu Frau Mahlmeister ich:  
Es ist hier das Mahl meisterlich.  
Der Koch hat wirklich es geschafft;  
ich finde das Mahl meisterhaft.  
Was dann Frau Mahlmeister gefiel:  
Es sprach man auch vom Fußballspiel.  
Da fiel ihr diese Frage ein:  
Wird Leipzig auch mal Meister sein?

# **Elf Mann und Elfmann**

Je zweimal elf Mann da stets sind,  
bevor ein Fußballspiel beginnt.  
Ein Schiedsrichter muss dann noch sein.  
Er tritt für Recht und Ordnung ein.

Es nehmen elf Mann sich dann vor,  
zu schießen möglichst bald ein Tor.  
Elf Mann verteidigen sich dann,  
dass dieses nicht geschehen kann.

In unsrer Paulus-Kantorei  
ist die Frau Elfmann mit dabei.  
Sie ist von herrlicher Gestalt  
und singt in diesem Chor im Alt.

Inzwischen manches Fußballspiel,  
das ich mir ansah, mir gefiel;  
doch mehr an Freude war stets da,  
wenn ich im Chor Frau Elfmann sah.

## **Ein Vorschlag**

Wenn bei uns durch Corona jetzt  
wird vieles aus- und abgesetzt,  
dann hat man doch mehr Muße nun.  
So nutz sie jetzt zum Bußetun!

Gott lädt uns zur Versöhnung ein  
und will mit uns barmherzig sein,  
sofern Vergebung man ersehnt  
und dabei eigne Schuld erwähnt.

Gott ist es, der uns retten kann.  
Drum nehmt Sein Angebot doch an!  
Dem, welcher nicht dazu bereit,  
dem tut es einmal furchtbar leid.

# Jesus - Mensch und Gottessohn

Was Jesus, unsern Herrn, betrifft,  
sind wir gebunden an die Schrift,  
auch wenn die Bibel manches sagt,  
das vielen Menschen nicht behagt.

Es sagte zu Maria schon  
der Engel: Es ist Gottes Sohn,  
der von dir wird zur Welt gebracht.  
Gott hat das möglich dir gemacht.

Maria da noch Jungfrau war,  
jedoch war bei ihr dieses klar:  
Was Gott verspricht, das stellt sich ein.  
Bei Ihm kann nichts unmöglich sein.

Und so sie Jesus dort gebar,  
als sie in Bethlehem einst war.  
Er wuchs in Nazareth heran.  
Er wurde Jüngling, wurde Mann.

Und als Er auf der Erde hier,  
sah Er als Mensch so aus wie wir,  
der menschlich sprach und sich benahm,  
wenn Er zu andern Leuten kam.

Jedoch man sich bei Jesus irrt,  
wenn Göttlichkeit geleugnet wird;

denn vieles schätzt man so dann ein:  
Das kann doch gar nicht möglich sein.

Wenn uns die Bibel gibt bekannt,  
dass Er sogar vom Tod erstand  
und seine Macht da überwand,  
dann geht das über den Verstand.

Uns wird durch Gottes Geist geschenkt,  
dass richtig man von Jesus denkt,  
dass Jesus nicht ein Mensch war nur,  
dass Er auch göttlicher Natur.

In Ihm kam Gott uns Menschen nah;  
und das Erlösungswerk geschah,  
als Er am Kreuz dann für uns starb  
und Schuldvergebung uns erwarb.

Sein Auferstehen ist geschehen,  
damit auch wir dann auferstehen  
und, wie es sich mit Ihm begeben,  
im Himmelreich dann ewig leben.

# Jesus - mein Richter und Erbarmender

Wie es die Bibel uns berichtet,  
wird diese Welt einmal vernichtet,  
und Jesus wird, wenn das geschehen,  
als Weltenrichter vor uns stehen.

Es müssen da auch die erscheinen,  
die stets so taten, dass sie meinen,  
dass ihnen doch nach ihrem Tode  
ein Weltgericht dann niemals drohte.

Mit Vollmacht, die von Gott verliehen,  
wird zur Verantwortung Er ziehen  
dann jeden, dem auf dieser Erde  
lebendig Leben Gott gewährte.

Es wird dann Jesus danach fragen,  
was wir in unsern Erdentagen  
mit den für uns anvertrauten Gaben  
im Leben angefangen haben.

Ein jeder, der an sich nur dachte,  
was Vorteil und Vergnügen brachte,  
für den wird nach dem Erdenleben  
es ewige Verdammnis geben.

Doch der, der liebend andre schätzte,  
Zeit, Geld und Kraft für sie einsetzte,  
wird ewig dann für sein Verhalten  
die Herrlichkeit bei Gott erhalten.

Bin ich bei Ihm dann an der Reihe,  
dann hoff' ich, dass er mir verzeihe  
und mir trotz aller meiner Sünden  
dann dieses Urteil wird verkünden:

Weil du mich deinen Herrn geheißen,  
will ich barmherzig mich erweisen,  
will deiner Sünden nicht gedenken  
und dir das ew'ge Leben schenken.

## Verschiedenartiges aus Deutschland

Es kommen dann aus Sachsen Leute,  
die sollen nicht den Sack sehn heute.  
Es muss sich bald der Frank entscheiden,  
ob er nicht will die Franken meiden.  
Dort hinter der Tür Ringer standen,  
die wir als Thüringer erkannten.  
Der Ottokar rief: Riesenschande,  
dass er sich an die Friesen wandte.  
Der Imker muss rasch Waben leeren,  
damit ihn dann die Schwaben ehren.  
Ein Bayer einst gab Eier leider  
nicht auch an die aus Preußen weiter.  
Komm rein, Landwirt, damit wir sehen:  
Das Rheinland wird nicht untergehen.  
Dass man einmal verbrannt den Burgherrn,  
erzählt man sich in Brandenburg gern.  
Die meisten von den Friesen lehrten,  
dass wir sie nicht so früh sehn werden.  
Wenn statt in Württemberg in Baden,  
ich denk, das würd dem Berg nicht schaden.  
Als Mensch mit einer weißen Weste  
war auch im Schwarzwald er der Beste.  
Auch wenn der Wind sein Haar zerstiebt,  
er dennoch stets den Harz sehr liebte.  
Weil ich als süßer Fratz bekannt bin,  
zieht nichts mich in das Sauerland hin.  
Ich liebe ohne Zweifel Inge,  
die ich nicht in die Eifel zwingen.  
Er sprach: So sind die Schwalben eben,

die gern in Deutschlands Alpen schweben.

# Weltliche und christliche Maßstäbe

Es ist der Maßstab dieser Welt:  
Man muss Besondres leisten,  
dass Anerkennung man erhält.  
Als Erster stets am meisten.

Die Kirche eifre dem nicht nach,  
auf Menschen so zu schauen.  
Sie soll, wie Jesus damals sprach,  
vielmehr auf Ihn vertrauen.

Auch dem, der es nicht weit gebracht  
in seinem Erdenleben,  
hat Jesus möglich es gemacht,  
ihm wahres Heil zu geben.

Denn Gott schaut nicht die Stufe an,  
die jemand hat erklommen,  
wer Jesus ganz vertraut, der kann  
für ewig zu Ihm kommen.

In unsers Gottes Himmelreich,  
wo Jesus schon ist oben,  
kann man den lieben Engeln gleich  
dann immerdar Gott loben.

Entscheidend ist, dass Jesus hat  
das Heil für uns erworben.  
Auf Golgatha fand dieses statt,  
wo Jesus ist gestorben.

In Jesu Sterben liegt das Heil  
und durch Sein Auferstehen  
wird dann den Seinen das zuteil,  
was schon mit Ihm geschehen.

Zwar schätzen auch wir Christen sehr,  
was mancher Mensch erdachte.  
Doch Jesus schätzen wir viel mehr  
und das, was Er vollbrachte.